Lebensansichten. Ich meine nicht etwa, daß das für dich ein Unglück sei. Im Gegenteil! Ich drücke nur mein Erstaunen darüber aus, wie ungleich wir sind. Es scheint erbliche Einwirkung und den Einfluß des geistigen Milieus Lügen zu strafen, nur, daß wir uns äußerlich gleichen wie ein Ei dem andern, wenn ich von den Krähenfüßen absehe, die mein Gesicht gezeichnet haben.

Ich war ja kein altmodischer Vater, der Gesetze aufstellte und auf eine Revolte gefaßt sein mußte. In diesem Fall würde natürlich deine Philosophie von meiner abgerückt sein. Ich glaube, du wirst zugeben, daß ich niemals irgendwelche Autorität beansprucht habe, und daß schon seit jüngster Kindheit unsere Beziehung in vieler Hinsicht der eines älteren zum jüngeren Bruder glich — wobei du der ältere warst, wenn es sich um die Auswahl einer Krawatte, die Entscheidung über einen Westenschnitt oder den Mechanismus eines Motors handelte. Trotz dieser engen Kameradschaft — und vielleicht gerade ihretwegen — hast du dich von vielen der unbewußten Einflüsse, die ich bei meiner Veranlagung und meiner Denkweise als vorherrschend betrachte, losgemacht. Vielleicht auch haben sie dich niemals berührt.

Ich glaube, ich habe noch den romantischen Glauben — wenn er auch auf meinem Lebenswege schon einige Schocks erlitten hat — an die heroischen Möglichkeiten der menschlichen Natur. Ich glaube, ich bin noch imstande Helden anzubeten, obgleich sie im Moment etwas knapp sind. Ich hege eine altmodische Verehrung für geschichtliche Tradition. Ich habe einen schlichten Glauben an das, was mein Vater seinerzeit „Idealismus" nannte, obgleich seine Definition dieses Begriffes nur vage war und die Resultate etwas kläglich. Ich hege einen heimlichen Respekt für Demokratie, Pflicht und sogar — hier und da — für Disziplin, obwohl ich Freiheit vorziehe. Und laß mich ein ganz kühnes Geständnis machen und eingestehen, daß ich von Instinkt wegen wie verstandesmäßig für altmodische Frauen bin — mit wenigen Einschränkungen!

Ich kann nicht behaupten — und dir gegenüber schon gar nicht —, daß ich im hergebrachten Sinne Idealist bin. Ich sehe ja immer beide Seiten einer Sache und bin oft auf seiten der Rebellen — besonders wenn es junge Rebellen sind.

Betrachten wir einmal die historische Tradition — in Kunst wie Literatur: Du hast dich einfach bei den alten Meistern gelangweilt — oder doch bei den meisten. Wieviele Male habe ich mich geärgert, weil ich dich nicht durch all die Galerien in Europa schleppen konnte, wo ich so gern verweilt hätte. Ich gestehe, für einige dieser alten Bilder habe ich eine fast religiöse Verehrung. Aber dir bedeuten sie nichts, obgleich du dich mit Begeisterung für manches moderne Bild oder manche moderne Skulptur einzusetzen vermagst, die ich absurd oder grotesk finde. Vielleicht neckst du mich nur ein wenig?

Ebenso geht es mit Büchern. Ich bin mit den Klassikern aufgewachsen, sie sind mein geistiges Rückgrat. Aber nicht viele von ihnen interessieren dich, obwohl ich dich über Dickens habe lachen sehen und du als Kind Jules Verne ergeben warst. Aber im großen ganzen kommt vor H. G. Wells kein Erzähler für dich in Frage. Scott langweilt dich sträflich, obwohl ich mir Geschichte nicht mehr ohne ihn vorstellen könnte. Nichts könnte dich bewegen, ein Buch von Eliot oder Thackeray zur Hand zu nehmen. Shakespeare gefällt dir, er ist so „modern" findest du, und das freut mich. Aber über Tennyson lächelst du und weist es überhaupt zurück, Gedichte dieser Art zu lesen, während ich mich schuldig fühle, heute weniger Gedichte zu lesen als früher. Ich gehe durch fremde Orte oder alte englische Städte mit einem Gefühl inniger Verbundenheit mit Vergangenem. Ich berühre die alten Steine und spüre, daß auch andere Hände sie angerührt haben. Du bist auf der Spur nach Neuem oder Komischem, Abstrusem. Du empfindest mehr bei Betrachtung einer neuen Anordnung von Hähnen in einem amerikanischen Badezimmer als vor einem alten italienischen Bild. Und du ziehst einen amerikanischen Wolkenkratzer dem alten Landsitz eines Tudor vor. (Ich übertreibe vielleicht zu meinen Gunsten etwas!)

In der Musik, für die du eine natürliche Begabung hast, stehst du gleicherweise zur Moderne und dem alten Genius ablehnend gegenüber. Händel, Bach, Beethoven langweilen dich grauslich. Aber ein großes und

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643X-19301000/25 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT